

## **Stellungnahme der journalist-Chefredaktion zur Berichterstattung „Welt-Gruppe und Südkurier trennen sich von freiem Autor“**

Bonn, 30. März 2010

Der journalist hat am Freitag, 26. März, gegen 17 Uhr auf seiner Internetseite [www.journalist.de](http://www.journalist.de) einen Beitrag über den freien Journalisten Sebastian Wieschowski veröffentlicht. Zeitgleich verbreiteten wir den Beitrag via ots als Pressemitteilung. Der Beitrag stammt von unserem langjährigen Autor Ralf Geißler, der den Fall nach Absprachen gleichzeitig für den MDR recherchierte. MDR Sputnik sendete am Freitagabend ein Interview mit Geißler.

In dem [journalist.de](http://journalist.de)-Beitrag berichten wir darüber, dass mindestens drei Redaktionen (Spiegel Online, Südkurier, Welt Online) Artikel von Sebastian Wieschowski veröffentlicht haben, in denen falsche Zitate eines Experten auftauchen. Es besteht der Verdacht, dass Wieschowski die Zitate erfunden hat und der in verschiedenen Artikeln zitierte Anwalt nicht existiert. Der Springer-Verlag teilte uns gegenüber mit, dass „Recherchen der Redaktion dies bestätigt“ haben. Alle drei Redaktionen haben sich von dem Autor getrennt – Südkurier und die Welt-Gruppe bestätigten das uns gegenüber, Spiegel Online wollte sich wegen des „schwebenden Verfahrens“ nicht offiziell äußern. Wieschowski gab bei Nachfragen der Redaktionen an, bei dem vermeintlichen Rechtsanwalt handele es sich um einen Hochstapler, der ihn hereingelegt habe. Gegenüber der Berliner Zeitung sagte Springer-Sprecher Tobias Fröhlich allerdings, dass eine weitere Prüfung eine Liste mit „mehr als einem Dutzend ‚Experten‘ ergeben habe“, die verdächtig seien.

Ans Tageslicht kam der Fall durch den Hinweis eines Lesers an den Presserat. Der Presserat hat sich dann unter anderem mit den Veröffentlichungen in Südkurier, Welt Online und Spiegel Online beschäftigt und einen Verstoß von Sebastian Wieschowski gegen Ziffer 2 / Sorgfaltspflicht festgestellt. Von einer Rüge gegen die Medienunternehmen wurde abgesehen, da den Redaktionen nach Meinung des Presserates keine Sorgfaltswidrigkeit vorzuwerfen war.

Im Zuge unserer Recherchen hat Ralf Geißler mit allen beteiligten Redaktionen, dem Presserat und einigen Informanten gesprochen, außerdem hat er seit Donnerstag intensiv versucht, den Betroffenen, Sebastian Wieschowski, für eine Stellungnahme zu erreichen. Dies geschah mit Anrufen, SMS, E-Mails, Nachfragen bei seinen Arbeitgebern/Auftraggebern und Kollegen. Dabei erwähnten wir Wieschowski gegenüber die Vorwürfe und forderten ihn auf, sich dringend bei uns zu melden. Wir unterrichteten ihn auch über den geplanten Zeitpunkt der Veröffentlichung. Wir sind sicher, dass unsere Anfragen ihn erreicht haben. So war er am frühen Freitagnachmittag im Internet unterwegs und hat meine Profildatei beim Internetnetzwerk Xing angeklickt. Dafür musste er sich extra einloggen. Wieschowski reagierte auf all unsere Anfragen nicht – nicht einmal mit dem Hinweis, er bräuchte zum Beispiel mehr Zeit, so dass wir davon ausgehen mussten, dass er sich uns gegenüber nicht äußern will. Rund 15 Minuten, nachdem der Beitrag auf [journalist.de](http://journalist.de) erschienen ist, erhielten wir dann eine Mail von Wieschowski, in der er sich zu der Veröffentlichung äußert. Eine detaillierte öffentliche Stellungnahme zu den Vorwürfen hat Wieschowski bis heute nicht

abgegeben. Am Samstagvormittag sagte er in einer E-Mail erst zu, uns ein Interview zu geben, hielt diese Zusage jedoch später nicht ein. Auch jetzt sind wir immer noch sehr interessiert daran, mit Wieschowski zu sprechen.

Sebastian Wieschowski ist erst 25 Jahre alt, trotzdem ist er kein Anfänger. Er absolvierte die Kölner Journalistenschule für Politik und Wirtschaft und studiert derzeit an der Katholischen Universität Eichstätt Journalistik. Auf seiner Internetseite listet er etwa 400 selbstverfasste Artikel auf – unter anderem aus Tagesspiegel, stern.de, Zeit, Welt, Spiegel Online. Auf seiner Xing-Seite gibt Wieschowski an, seit Anfang des Jahres die wöchentliche Medienseite im Mantelteil des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags zu betreuen.

Da wir Wieschowski nicht als Berufsanfänger einschätzen, sondern ihn für einen professionellen Journalisten halten, haben wir in der Berichterstattung seinen vollen Namen genannt. Die Kritik richtet sich nicht gegen ihn als Privatperson, sondern es geht um seine öffentliche Funktion als Journalist. Es handelt sich hierbei um schwerwiegende Vorwürfe, die renommierte, zum Teil überregionale Medien betreffen und von diesen selbst erhoben werden. Darum halten wir es für legitim, seinen Namen zu nennen.

Mit freundlichen Grüßen,

Matthias Daniel  
Chefredakteur